

Die individuelle Therapie bei Psoriasis

Gesundheitstalk. Schuppenflechte betrifft nicht nur die Haut. Neue Behandlungen erhöhen die Lebensqualität

PSORIASIS (SCHUPPENFLECHTE) ...

... ist eine nicht ansteckende, entzündliche Hautkrankheit.

... betrifft als Systemerkrankung häufig auch andere Organe – vor allem Gelenke, Augen, Gefäßsystem, Herz.

... kann auch zu Diabetes, Depressionen und Schlaganfällen führen.

... ist laut Weltgesundheitsorganisation WHO eine der schwersten nicht infektiösen Krankheiten der Welt.

Rund
250.000
Menschen in Österreich
leiden an dieser Erkrankung

Rund
125 Mio.
Betroffene
gibt es weltweit

Rund
60–70 %
der Fälle treten vor dem
40. Lebensjahr auf (Typ 1)



VON **INGRID TEUFL** (TEXT) UND
CHRISTA BREINER (GRAFIK)

Nur ein bisschen schuppige Haut, die halt auch juckt – das Bild der Hauterkrankung Psoriasis ist oft falsch, auch unter den Betroffenen selbst. Tatsächlich verursachen die Entzündungsreaktionen häufig auch Begleiterkrankungen, etwa Arthritis, Beschwerden oder Depressionen.

Beim Gesundheitstalk von KURIER, MedUni Wien und Novartis am 16. Mai diskutieren Experten und Betroffene über die vielen Facetten der Schuppenflechte.

Daran leiden rund zwei Prozent der Bevölkerung in unterschiedlichen Ausprägungen. „Psoriasis ist eine häufige, chronische und entzündliche Erkrankung. Sie betrifft aber nicht alleine die Haut“, sagt Dermatologin Ao. Univ.-Prof. Tamara Kopp. Ihr Kollege Univ.-Prof. Adrian Tanew, Leiter Photobiologischen Ambulanz an der Klinik für Dermatologie, MedUni Wien, ergänzt: „Es handelt sich um eine System-Erkrankung, da das Entzündungssystem des ganzen Körpers betroffen ist.“

Wichtig ist, die Erkrankung so früh wie möglich zu behandeln. Hier hat sich enorm viel getan. „90 bis 95 Prozent der Patienten können wir heute befriedigend einstellen“, sagt Tanew. Welche Therapie individuell die beste ist, hänge von vielen Faktoren ab. Es werden etwa die Verteilung der Krankheitsherde, Komorbiditäten sowie der Leidensdruck be-

rücksichtigt. „Eine gleiche Ausprägung kann völlig unterschiedliche Auswirkungen beim Patienten haben“, betont er. Was sich in den vergangenen 15 Jahren verändert hat: „Wir achten auf mehr Kriterien als früher und berücksichtigen stärker die Lebensqualität.“ Für die Patienten zähle: „Sie möchten symptom- und beschwerdefrei sein.“



Manche finden mit Cremes zur Hautpflege das Auslangen, bei mittelschweren und schweren Fällen bringt oft eine

Lichttherapie mit verschiedenen Spektren des UVB- und UVA-Wellenlängenbereichs Linderung. Damit soll das Wachstum der Hautzellen verlangsamt werden.

Gute Wirksamkeit

Seit dem Jahr 2000 bereichern sogenannte Biologika das Behandlungsspektrum für schwere Fälle, bei denen andere Therapien keine Erfolge zeigen oder nicht mehr wirken. „Das sind systemische Therapien, die ganz spezifisch einzelne entzündungsauslösende Schlüssel-moleküle in der Krankheitsentstehung blockieren“, erklärt Kopp. „Sie werden in Zellen hergestellt – daher auch der Name Biologika.“ Vor allem die Gruppe der TNF-Antagonisten habe damals die Behandlungsmöglichkeiten revolutioniert. Damit sind Therapieerfolge (z. B. deutliche Besserung innerhalb von vier Wochen und weitgehende Beschwerdefreiheit) schneller zu erreichen. Tanew: „Das gelingt bei etwa 80 Prozent der Patienten. Doch auch die älte-

ren Biologika sind sehr gut wirksam.“

Auch die Patienten selbst können etwas beitragen. Kopp: „Übergewicht und Rauchen sind erwiesenermaßen starke Faktoren für die Erkrankung.“ Auch Stressbewältigungsstrategien können helfen, sagt Kopp. Denn: „Stress kann die Psoriasis verschlechtern.“

Info zur Veranstaltung

Zeit und Ort

Mittwoch, 16. Mai (18.30 Uhr) im Van-Swieten-Saal der MedUni Wien. Der Eintritt ist frei.

Ort: Van-Swieten-Gasse 1a (Ecke Währinger Str.), 1090 Wien

PRIMAT



Tamara Kopp: „Biologika haben die Behandlung revolutioniert“

„Früher konnte man wenig tun“

Betroffener. Gerhard Hoch hat seine Erkrankung heute gut im Griff

Eine winzige, nur leicht schuppige Stelle am Kopf – so zeigte sich Psoriasis bei Gerhard Hoch, 76, vor mehr als 50 Jahren erstmals. „Ich war Anfang 20. Da sich die Stelle nicht verändert hat, habe ich mir nicht viel dabei gedacht.“ Erst fünf Jahre danach erlitt er seinen ersten schweren Schub. „Die Krankheit ist plötzlich am ganzen Körper ausgebrochen.“ Vermutlich trafen bei ihm zwei akute Auslöser zusammen: Eine Streptokokken-Infektion und ein schwerer Sonnenbrand.

Im Lauf der Jahre probierte der Pensionist verschiedene Therapien und engagierte sich heute im Selbsthilfverein *pso austria*. „Im Gegensatz zu heute konnte man in meinen jungen Jahren nicht

viel tun.“ Und manche Präparate, die bei der erstmaligen Anwendung die Symptome linderten und oft monatelang für Beschwerdefreiheit sorgten, wirkten beim nächsten Schub nicht mehr.

Heute hat Gerhard Hoch seine Schuppenflechte gut im Griff. „Ich brauche, im Vergleich zu vielen anderen Betroffenen aus unserer Gruppe, außer speziellen Hautpflegemitteln keine Medikamente.“ Dazu hilft ihm Sonnenlicht – „aber ich liege nur im Halbschatten, sonst reizt das die Haut“.

Gerhard Hoch engagiert sich im Selbsthilfverein *pso austria*
